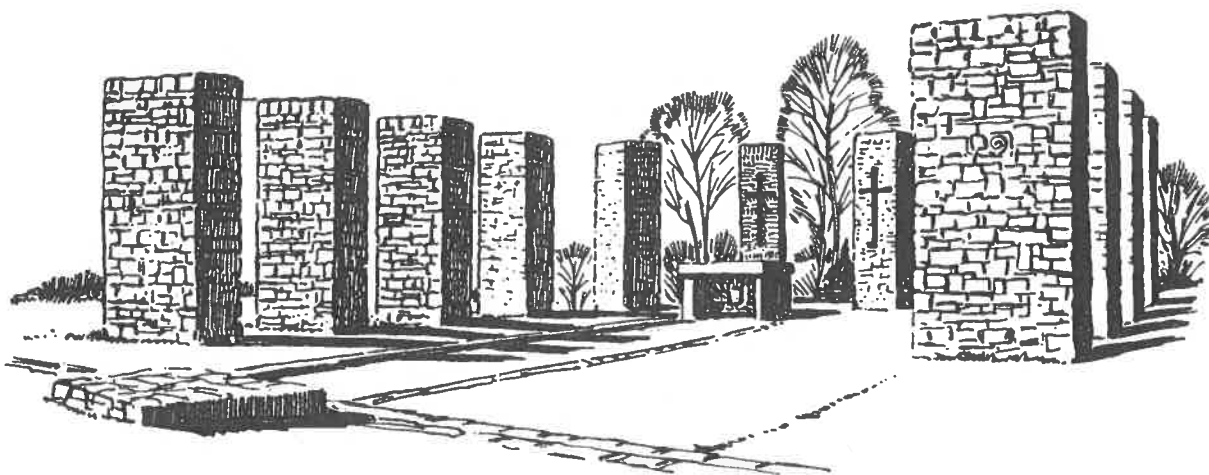


Chronik

des Sängerehrenmals Melkendorf



1953 – 2003

50 Jahre Sängerehrenmal Melkendorf

VORWORT



MAX DIPPOLD
Präsident
des Fränkischen Sängerbundes

Diese Chronik erfüllt ein langgehegtes Vorhaben und ein wirkliches Bedürfnis. Seit unser Sängerehrenmal auf dem Hahn bei Melkendorf errichtet und dem Fränkischen Sängerbund zu eigen wurde, haben Tausende von Wallfahrern diese im Deutschen Sängerbund einmalige Weihstätte besucht und waren tief beeindruckt von ihrer monumentalen Schlichtheit und von der Eindringlichkeit ihrer in bronzenen Lettern aufleuchtenden Botschaft: *Mortui vivimus!*

Aber nur wenige wissen von der Geschichte ihres Werdegangs, vom pietätvollen Antrieb ihres kunst sinnigen Initiators Franz Seuling, Bamberg, von dem beispiellosen Opfersinn der kleinen Melkendorfer Sängerschar und ihrer fördernden Gemeinde.

Davon soll diese Chronik Kunde tun. In mühevoller Kleinarbeit, mit der

Akribie einer historischen Verantwortlichkeit und mit dem Gespür für das Wesentliche hat der Ehrenpräsident unseres Bundes, Rektor Ludwig Lebegern, Erlangen, den Werdegang des Denkmals in allen seinen imponierenden Einzelheiten, vom ersten Hammerschlag bis zum letzten Spatenstich, festgehalten und damit ein Zeugnis echten Sängergeistes der Nachwelt überliefert. Ihm gebührt dafür aufrichtiger Dank!

Möge diese Chronik in allen unseren Chören eine dankbare Heimstatt finden und allen, die sie lesen, Zeugnis ablegen von wahrer Sängertreue und echter Opferbereitschaft!

Schweinfurt/Nürnberg, April 1972

MAX DIPPOLD
Präsident des Fränkischen Sängerbundes



FRANZ SEULING

Kunstsiniger Initiator und Planer
des Sängerehnmals

* 28. 3. 1894 † 11. 3. 1964



GEO DORSCHT

Umsichtiger und unermüdlicher
Betreuer des Ehnmals
und 1. Vorsitzender der Liedertafel
Melkendorf, die das Ehrenmal
erbaute

Zur Baugeschichte des Ehnmals in Melkendorf

Der Anfang:

1950 holte sich die Liedertafel Melkendorf einen ihr seit Jahren bekannten Chorleiter Franz Seuling aus Bamberg.

1951: Der Chorleiter machte den Vorschlag, der Verein solle aus eigener Kraft ein Ehrenmal für die Gefallenen der Gemeinde erbauen. Alle anfallende Arbeit sollte von den Sängern allein getan werden; es durften also keine Kosten entstehen. Die Namen der Gefallenen sollten in ein Buch eingetragen werden, das der Chorleiter stiftete. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Zu dieser spontanen Bereitschaft der Sänger musste aber erst die Bereitschaft eines einzelnen Sängers kommen, der etwas völlig anderes wollte. Der Chorleiter sollte sich ein Wochenendhaus mit Hilfe der Sänger bauen und er wollte das Grundstück hierzu kostenlos zur Verfügung stellen. Dieses Grundstück, „Hahn“ genannt, auf dem heute das Sängerehrenmal steht, gehörte August Dorscht.

1952: An einem Sonntagvormittag saß der Chorleiter mit jenem Sänger oben am „Hahn“ in der warmen Frühlingssonne. Am Ende der langen Zwiesprache sagte der Sänger: „Hier können Sie bauen, wo Sie wollen, und wir helfen Ihnen alle.“ Der Chorleiter aber dachte gar nicht mehr an sein Wochenendhaus, - er dachte an die toten Sänger.

Die Entwicklung:

In wochenlanger, konzentrierter Gedankenarbeit entstand die Idee zum Ehrenmal.

Anfang und Kernpunkt aller Überlegungen war „das Buch“, der Bau selber konnte nur Umrahmung sein, und das Bauprinzip war von Anfang an festgelegt: Alle Arbeit musste durch die Sänger der Liedertafel Melkendorf selbst geleistet werden können. Aus diesem Grunde mußte auch das erste Modell eines Bamberger Architekten - ein Rundbau mit flacher Kuppel - abgelehnt werden. Die Form entsprach auch nicht den Vorstellungen Seulings, der nun nach erstmaligem Ferngespräch mit dem Bundesvorsitzenden Ludwig Lebegern die offene U-Form mit zwölf Säulen entsprechend den zwölf Sängerkreisen des Fränkischen Sängerbundes festlegte. Damit weitete sich die Idee des Buches mit den Namen der gefallenen und der verstorbenen Sänger auf alle zwölf Kreise des Bundes aus und bestimmte Form und Größe des Altars, der die Bücher aufnehmen sollte.

Die Vollendung:

Gegen Ende des Jahres 1952 wurde mit dem Brechen der Steine begonnen. Der Steinbruch gehörte August Dorscht. Er und sein Sohn Geo wurden zu den unermüdlichsten Helfern an dem Werk, das nun beginnen sollte.

IN MEMORIAM

Am 11. März 1964 verstarb in Bamberg der Kreisvorsitzende des Sängerkreises Bamberg und Schöpfer des Ehnmals des Fränkischen Sängerbundes

Herr Franz Seuling

im Alter von 70 Jahren. Wir geleiteten ihn am 14. März zur letzten Ruhe und gedachten seines Werkes in tiefer Verehrung und Dankbarkeit.

Erfüllt von hohen Idealen und begnadet mit einem vielseitigen Wissen und Können war er stets bestrebt, seine Begabung und seine Fähigkeiten selbstlos in den Dienst an seinen Mitmenschen zu stellen. Neben seinem Beruf als Kunstmaler und Graphiker galt seine besondere Liebe der Musik, der Dichtung und dem Basteln. Schon in jungen Jahren begann er seine Sängerlaufbahn im Bamberger Liederkranz. Bald jedoch entdeckte er seine eigenen Fähigkeiten als Chorleiter. Er leitete im Laufe der Jahre den Kirchenchor an der Oberen Pfarre und den St.-Getreu-Chor, sowie die Chöre der Gesangsvereine in Melkendorf, Pöfeldorf, Memmelsdorf, Hallstadt und Bamberg-Ost. Nach langjähriger Tätigkeit als Kreiskassenwart wurde er 1959 mit dem Amt des Kreisvorsitzenden des Sängerkreises Bamberg betraut, das er bis zu seinem Tode mit großer Liebe und Hingabe verwaltete.

Wenn sich Franz Seuling darüber hinaus im ganzen Fränkischen Sängerbund eines besonderen Ansehens erfreuen durfte, so ver-

dankt er dies seinem einzigartigen Entschluß, den gefallenen und verstorbenen Sangesfreunden ein monumentales Ehrenmal zu errichten, das nach seinen Plänen und unter seiner Leitung von den Sängern der Liedertafel Melkendorf auf dem „Hahn“ bei Melkendorf erbaut wurde. Er hat sich damit selbst ein bleibendes Denkmal geschaffen, das nun auch für ihn über seinen Tod hinaus eine Stätte dankbarer Verehrung und steter Erinnerung geworden ist.

Die mahnenden Worte „Mortui vivimus - Wir Toten leben!“ , die er am Gedenkschrein anbringen ließ, stehen nun auch über seinem Grabe; denn sein reich erfülltes Leben, sein grenzenloser Idealismus und seine tiefempfundene Verehrung der Toten sollen und werden in uns weiterwirken und in uns die verpflichtende und dankbare Erinnerung an den Entschlafenen wach erhalten.

So mögen seine eigenen dichterischen Worte eine heilige, unvergängliche und tröstliche Mahnung für uns alle bleiben:

Wie sich die Steine türmen zum Ehrenmal,
so fügt sich hier zusammen Herz zu Herz,
da wir vor Euch, uns zu bewahren, steh'n
auf Eurem Hügel, daß in Eure Höh'n
uns trägt das Lied zu Euch,
Ihr - unsere Toten!

Ludwig Lebegern

(Nachruf in der Fränkischen Sängerszeitung Nr. 5 Mai 1964)

Am **4. Januar 1953** fand in Anwesenheit des Bundesvorsitzenden des Fränkischen Sängerbundes in Bamberg die entscheidende Sitzung in kleinerem Kreis statt. Trotz allseitig geäußerter Bedenken, daß das nötige Bargeld fehle, blieben Chorleiter Seuling und Vorstand Andreas Dorscht bei ihrem Entschluß zu bauen.

Als im Januar noch der ersehnte Schnee fiel, wurden die Steine von dem etwa 1,5 km entfernten Steinbruch mit bespannten Kuh-Lastschlitten in halsbrecherischer Fahrt zum Bauplatz gefahren. Niemand, der es nicht selbst erlebte, kann sich auch nur annähernd eine Vorstellung davon machen, was in diesen Wochen von den Melkendorfer Sängern geleistet wurde.

Am **8. März 1953** fand in Anwesenheit des Bundesvorsitzenden die feierliche Grundsteinlegung statt, die erste Feier am Ehrenmal. Die Hammerschläge unseres Bundesvorsitzenden festigten den Willen aller Helfer am Werk zum Durchhalten.

Und nun wuchsen die Säulen von Woche zu Woche, bis dann am **26. Juli 1953** – wie vorgesehen – das Ehrenmal eingeweiht und dem Fränkischen Sängerbund übergeben werden konnte, der es am 16. Mai 1954 auf dem Sängertag in Schweinfurt offiziell in seine Obhut übernahm. Diese glanzvolle Feier in Anwesenheit der gesamten Bundesvorstandschafft krönte das opfervolle Werk eines kleinen Gesangsvereins.

Wissenswertes vom Bau:

Bebaute Fläche: 20 x 16 m. 12 Säulen versinnbildlichen die 12 Sängerkreise des Bundes. Die Namen der Sängerkreise wurden inzwischen an den Außenseiten der Säulen angebracht.

Höhe der Säulen: 4,00 m, Stärke: 1,80 x 0,90 m. Der Altar umschließt einen Stahlschrank, in dem 3 Kupferkassetten mit den 12 Büchern der Sängerkreise stehen.

Jeder Verein eines Sängerkreises hat in dessen Buch eine Titelseite, auf der die Namen der in beiden Weltkriegen gefallenen Sänger und Sängerinnen eingetragen sind – und ein zweites Blatt, auf dem die Namen aller seit dem 1. September 1939 – dem Beginn des zweiten Weltkrieges – verstorbenen aktiven Sänger und Sängerinnen stehen. Weitere Blätter für die Verstorbenen können beliebig eingefügt werden.

Die Vereine sind nach ihren Ortsnamen alphabetisch geordnet. Die Ehrenbücher enthalten bis jetzt etwa 10 000 Namen aus über 1200 Chören. Ein 13. Buch ist für den Bund selbst und die Geschichte des Ehrenmals vorgesehen.

Am Tage der Grundsteinlegung 8. März 1953



Bundesvorsitzender Ludwig Lebegern beim Hammerschlag



Chorleiter Franz Seuling verliest die Stiftungsurkunde

Bauleistungen:

Rund 150 cbm Steine wurden gebrochen, auf den Bauplatz geschafft und einzeln von Hand behauen und eingefügt.

Rund 120 Zentner Zement und Kalk und 60 cbm Sand wurden benötigt.

Diese Materialien wurden bis Melkendorf – meist kostenlos – mit Lastautos gefahren, dann mit Hand- und Spannfahrzeugen auf den Berg geschafft. Auch die benötigten 36 Fässer Wasser (ca. 30 cbm) wurden auf die gleiche Weise hinaufgefahren; dergleichen 10 cbm Schotter.

Der Tresor im Altar, sowie das geschmiedete Gitter wurden von zwei Sängern in Bamberg gefertigt und gestiftet, wie auch die beiden schmiedeeisernen Kreuze an den mittleren Säulen.

An Sach- und sachgebundenen Spenden wurden Werte in Höhe von etwa 7000,- DM durch den Chorleiter in Bamberg aufgebracht.

Die einmalige Leistung der Melkendorfer Sänger aber dokumentiert sich in folgender Zahl: Gesamtarbeitsstunden rund 5000.

Auch die Sängerinnen beteiligten sich an der Arbeit, und viele Melkendorfer Bürger und einzelne der Nachbargemeinden ließen sich von dem Eifer der Sänger anstecken und halfen eifrig mit.

Niemand gab den Melkendorfern einen Auftrag. Sie haben dieses Sängerehrenmal selber gewollt, selber geplant, selber gebaut und selber finanziert! Es sollte ein Opfer sein, das des Opfers unserer Gefallenen würdig ist. Mögen alle, die das Ehrenmal besuchen, den Sinn und den Wert dieses Opfers begreifen und ihre Seelen öffnen für die zwei mahnenden Worte, die vom Altargitter aus das Ehrenmal beherrschen:

MORTUI VIVIMUS – WIR TOTEN LEBEN!

(Nach einem Bericht von Franz Seuling)

Bericht über die persönlichen und sachlichen Leistungen

von Geo Dorscht, Melkendorf

Erster Einsatztag war der 15. November 1952. Früh um 10 Uhr begannen August und Geo Dorscht die Arbeit im Steinbruch. Nachmittags verstärkte sich die Zahl der Helfer. Anwesend waren August Dorscht, Geo Dorscht, Josef Dotterweich, Baptist Hummel, Andreas Reh, Edwin Reh, Herbert Strunz und Andreas Wagner. Von 14-17 Uhr wurde schwer gearbeitet. Um 15 Uhr erschien Franz Seuling und machte die erste Aufnahme. Auf dem Heimweg wurden der vorgesehene Platz für das Ehrenmal und der mögliche Zugangsweg besichtigt.

Am 21. November, dem zweiten Arbeitstag im Steinbruch, wurden durch den ersten Vorstand, dem Rückgrat unseres Vereins, und Geo Dorscht in dreistündiger Arbeit 25 Schubkarren Erde abgeräumt.

Am 22. November erfolgte der dritte Einsatz mit 7 Mann, wobei als erste Rekordleistung 100 Schubkarren Erde abtransportiert wurden. Franz Dippold war der Schubkarrenfahrer. Auf dem Heimweg wurde schon wieder der nächste Arbeitstag besprochen und vorbereitet.

Am 25. November wurden mit 5 Mann 120 Schubkarren Erde abgeräumt. Es arbeiteten Andreas Dorscht, Geo Dorscht, Paul Dorscht, Hans Esterbauer und Anton Schober.



Die Bausteine werden zugehauen

Am 26. November wurden 71 Schubkarren Erde abgefahren. Mitgearbeitet haben August und Geo Dorscht, Johann Hemmer (Haus Nr. 46), Johann Hofmann und Anton Schober.

Am 29. November wurden mit 8 Mann 126 Schubkarren Erde abtransportiert.

Am 12. Dezember wurde die erste Fuhr Steine durch August und Geo Dorscht mit einem Kuhschlittengespann auf den „Hahn“ gefahren.

Am 13. Dezember wurde die Arbeit im Steinbruch mit zwei neuen Sangesbrüdern, Georg Herbst und Andreas

Herrmann, fortgesetzt. Es wurden die ersten Grundsteine gebrochen.

Am 27. Dezember waren 12 Mann im Steinbruch beschäftigt.

Am 31. Dezember waren 8 Mann beim Brechen der Steine vertreten.

Am 3. Januar 1953 erfolgt der erste Großeinsatz mit 15 Mann und 5 bespannten Schlitten. (August Dorscht, Karl Schumm, Alfons Hummel, Alfons Schumann und nachmittags Hans Winkler).

Wir hatten Pech: August Dorscht's Schlitten ging am 2. Januar zum ersten Mal und am 3. Januar zum zweiten Mal kaputt. Hans Schumms Kette war defekt. Alfons Hummel hatte bei der letzten Fuhre umgeworfen.

Am 7. Januar waren wieder 3 Bauern beim Steinfahren vertreten: Johann Behr 34, Johann Neundörfer 23 und Herbert Strunz mit Wirts Gespann. Es gab wie das letzte Mal etwas Pech: Hans Neundörfer's Kuh hatte sich ein Bein verdorben und Hans Behr (34) hatte etwas Malheur mit seinem Schlitten. 11 Schlitten Steine wurden wieder abtransportiert.

Am 8. Januar wurden 27 Schlitten abgefahren. Philipp Herrmann hatte Malheur mit zwei gerissenen Strängen; aber der Schaden war gleich wieder behoben. Sonst ging heute alles reibungslos. Die Fahrer waren August Dorscht, Karl Schumm, Philipp Herrmann und Johann Neundörfer.

Am 10. Januar wurden 12 Schlitten mit Steinen zum Hahn gefahren; alles ging ohne jegliche Hemmung vonstatten. 5 Schlitten fuhr Karl Strunz mit Wirt's Gespann und 7 Schlitten Alfons Hummel. Heute wurden keine Steine hinten an die Schlitten angehängt. Im Steinbruch waren 12 Mann beschäftigt; jetzt kamen eigentlich die richtigen Grundsteine.

Am 15. Januar waren 11 Mann beschäftigt. Mit eiserner Kraft und Stolz ging es immer in den Steinbruch; aber meist sind es nur die Alten und dieselben Leute. Trotzdem hat man den Humor nicht sinken lassen, wenn auch die Arbeit sehr beschwerlich war. Kreuzschmerzen und offene Hände waren das Endergebnis. Heute hatte ich das erste Mal Handschuhe an, denn ich konnte es nicht mehr aushalten.

Am 17. Januar wurden wieder 21 Schlitten Steine zum Hahn gefahren; August Dorscht 5 Schlitten, Wirt 6 Schlitten, Hans Hemmer, Karl Pickel und Philipp Herrmann 6 Schlitten, Barbara Uzelino und Johann Neundörfer 4 Schlitten.

Baptist Hummel hatte sich seinen Finger abgeschürft; das war der letzte Verwundete. Außer einigen Schürf- und Kratzwunden war bis jetzt alles noch in Ordnung.



Ein Arbeitstrupp beim Ausheben des Baugrundes



Der Grundstein ist gesetzt

Am 21. Januar sind wieder 7 Schlitten Steine durch August und Geo Dorscht abgefahren worden.

Am 24. Januar waren zwei neue Schlittenfahrer vertreten. Es wurden wieder 22 Schlitten Steine zum Hahn gebracht und der Steinbruch wurde leergefahren; dies war ein überraschender Erfolg für die Steinbrecher.

Am 14. Februar fuhren Baptist Hummel und Johann Hemmer die letzten 5 Schlitten Steine ohne Schwierigkeiten auf den Bauplatz.

Am 7. Februar war der letzte Steinbruchttag der Steinbrecher – es waren Geo Dorscht, Michael Dotterweich, Peter Dotterweich, Georg Herbst, Baptist Hummel, Erwin Reh und Valentin Förstel.

Am 21. Februar 1953 wurde mit 15 Mann der erste Angriff auf den Hahnberg begonnen. Als erstes wurde der Weg durch das Wirt's Hölzchen geschlagen und gegraben.

Sangesbruder Andreas Behr (28) hatte die Führung übernommen und wurde Polier für die Bauarbeiten am Ehrenmal.

Am 23. Februar wurden die Arbeiten auf dem Ehrenmalsplatz in Angriff genommen. Es wurde ziemlich an einem Tag der ganze Grund für die 12 Säulen ausgehoben. Vertreten waren an diesem Tag 20 Mann; es waren auch Nichtmitglieder der Liedertafel anwesend. Die Aushübe für das Fundament betrug stellenweise 60-150 cm. Bei manchen Pfeilern erreichte man sogar bald den anstehenden Felsen.

Chronik

des Sängerehrenmals

Melkendorf

Arbeitsleistungen 1972/73 im Einzelnen

Name	Haus- Nummer	Arbeits- stunden
Becker Helmut	49	12
Behr Adam	20	21
Behr Andreas	25	41
Behr Andreas	41	39
Behr Andreas	34	11
Behr Andreas	25	69
Behr Erhard	25	25
Behr Georg	34	54
Behr Hans	19 ^{1/2}	6
Behr Martin	9 ^{1/2}	16
Behr Michael	20	163
Behr Pankraz	11	3
Dillmann Georg	28	5
Dippold Franz	48 ^{1/2}	49
Dippold Hans	48 ^{1/2}	6
Dippold Heinrich	48 ^{1/2}	12
Dorscht Andreas	9 ^{1/2}	196
Dorscht Andreas	22 ^{1/2}	116
Dorscht August	29	311
Dorscht Fratz	9 ^{1/2}	3
Dorscht Geo	29	451
Dorscht Georg	22 ^{1/2}	163
Dorscht Johann	4 ^{1/2}	22
Dorscht Johann jun.	4 ^{1/2}	46
Dorscht Paul	9	8
Dorscht Philipp	Naisa	3
Dotterweich Fritz	3	104
Dotterweich Josef	6	52
Dotterweich Michael	6	105
Dotterweich Peter	2 ^{1/4}	236
Dotterweich Peter jun.	2 ^{1/4}	4
Einweich Wilhelm	9 ^{1/2}	17
Esterbauer Hans	12a	79
Finzel Edi	3 ^{1/2}	10
Finzel Peter	2 ^{1/4}	72
Förtsch Rudi	9	78
Förstel Valentin	9	122
Günther Hans	8 ^{3/4}	71
Günthner Michael	48 ^{1/4}	31
Hemmer Hans	46 ^{1/2}	58
Hemmer Toni	6 ^{1/2}	22
Herbst Georg	10	204
Herbst Georg	24	22
Herrmann Adam	47	22
Herrmann Andreas	2 ^{1/2}	7
Herrmann Philipp	47	47
Herrmann Sebastian	47	167
Hofmann Georg	42	143

Name	Haus- Nummer	Arbeits- stunden
Hofmann Johann	9 ^{1/2}	73
Holzappel/Hernsal	18	
Hummel Alfons	26	69
Hummel Baptist	26	109
Hummel Georg	36	6
Knoblach Michael	46 ^{1/2}	10
Laufer-Link	22	5
Laufer Nikolaus	22	37
Mergenthaler Emil	8 ^{3/4}	16
Neundörfer Andreas	23	16
Neundörfer Hans	39	43
Neundörfer Hans jun.	39	2
Neundörfer Johann	23	15
Neundörfer Klemens	23	3
Neundörfer Lorenz	23	109
Pager Hans	16	21
Pickel Andreas	8	23
Pickel Gerhard	8	3
Pitrowski Max	48	7
Porkert Udo	45	11
Quednau Lothar	17	2
Reh Alfred	50	3
Reh Andreas	8 ^{1/2}	18
Reh Erwin	50	48
Reh Georg	13 ^{1/4}	22
Reh Hans		16
Reh Michael	134	9
Schmitt Fritz	Naisa	6
Schmitt Josef	45 ^{1/2}	4
Schneidmadl	Bamberg	2
Schober Anton	25	71
Schrauder Martin	3 ^{3/4}	29
Schumann Alfons	44	29
Seuling Franz	Bamberg	6
Steinmetz Hermann	22 ^{1/2}	61
Stöcklein Martin	28	4
Spieß Erwin	37	3
Strunz Herbert	19	24
Strunz Karl	19 ^{1/2}	39
Tischler Josef	40	12
Ulrich Heinrich	8 ^{3/4}	5
Uzelino Andreas	1 ^{1/2}	56
Uzelino Manfred	3 ^{3/4}	9
Uzelino Pankranz	9 ^{1/2}	62
Wagner Andreas	8 ^{1/2}	47
Wagner Michael	15	24
Winkler Hans	17	13
Winkler Lorenz	Lohndorf	11
Winkler Hans	49 ^{1/2}	106
Insgesamt		4861

Name	Haus- Nummer	Arbeits- stunden
Frauen und Mädchen		
Behr Theresia	25	11
Dorscht Anni	9 ^{1/2}	3
Dorscht Dorothea	29	11
Dotterweich Kunigunde	3	4
Finzel Regina	2 ^{1/2}	20
Götz Josefa	11	4
Herbst Barbara	40	5
Herbst Katharina	10	5
Herrmann Marianne	47	27
Neundörfer Anna	23	2
Obst Elfriede	14	3
Reh Johanna	13 ^{1/4}	5
Steinmetz Elsa	22 ^{1/2}	10
Tischler Kunigunde	40	1
Uzelino Anni	3 ^{3/4}	4
Uzelino Dora	1 ^{1/2}	34
Uzelino Regina	3 ^{1/2}	12
Wagner Kunigunde	12	6
Wagner Maria	8 ^{1/2}	5

Insgesamt 172

Gesamtzahl der Arbeitsstunden:

Männer 4 861 Stunden
Frauen und Mädchen 172 Stunden

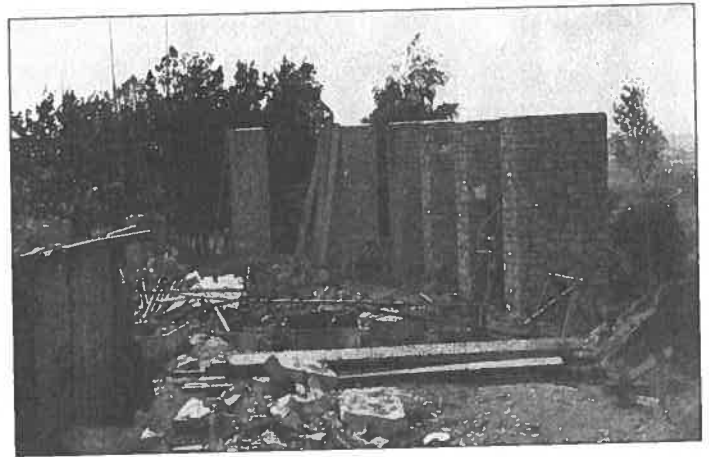
Zusammen 5033 Stunden



Die Steine werden verfugt



Beim Bau der Säulen



Der Ostbogen des Ehrenmals steht

Sachspenden und weitere Arbeitsleistungen

beim Bau des Sanger-Ehrenmals in Melkendorf

A) Sand:

1. Sandspenden:

- 3 cbm Sieber Bamberg
- 10 cbm Leißgang Breitengüßbach
- 10 cbm Leißgang Breitengüßbach
- 4 cbm Milchhof Albert Bamberg
- 3 cbm Ladeinnung Bamberg aus Breitengüßbach
- 7 cbm Stadtverwaltung aus Zapfendorf (Porzner)
- 7 cbm Feldsand Forstverwaltung Bamberg-Ost
- 3 cbm BAYWA Bamberg aus Zapfendorf (Porzner)
- 3 cbm Ladeinnung Bamberg aus Breitengüßbach
- 3 cbm Ladeinnung Bamberg aus Breitengüßbach

53 cbm insgesamt

2. Sandfuhren vom Ort Melkendorf auf den Hahn:

- 3 Fuhren Dorscht August, Neundorf Andreas, Neundorfer Johann
- 1 Fuhre Hemmer Hans mit Wirt's Hans Kuhen
- 3 Fuhren Schumm Karl allein
- 4 Fuhren Schum Karl Vorspann Tischler Nikol
- 6 Fuhren Buttel Richard aus Geisfeld
- 5 Fuhren Riemer Sebastian, Dorscht Geo mit Ramers Kuhen
- 3 Fuhren Dorscht August allein
- 7 Fuhren Knoblach Hans, Schammelsdorf und Behr Martin
- 4 Fuhren Lang Anna, Hummel Alfons, Behr Margarete (1 Kuh)
- 4 Fuhren Herrmann Philipp 47, Dillmann Georg (Vorspann)
- 14 Fuhren Konrad Philipp aus Podeldorf (Schlepper)
- 2 Fuhren Herbst Georg 10, Neundorfer Lorenz (Vorspann)
- 3 Fuhren Dorscht August, Herbst Babette und Hemmer Hans 46 1/2 (Vorspann)
- 15 Fuhren Konrad Philipp aus Podeldorf (Schlepper)
- 7 Fuhren Brehm Baptist (Schlepper)
- 7 Fuhren Lorenz Fritz aus Geisfeld (Schlepper)
- 1 Fuhre Riemer Sebastian, Hummel Alfons

Art der Ver.	Nr. des		Name	Wohnung (Straße und Hausnummer) bzw. Lage des Wegeloses	Verzehnungsgegenstand	Verzeh. Summe DM	Zehner-Satz 1/10	Jahresbeitrag DM	Der Verzehnung	Welche anderen Verzehnungen bestehen bei der A. u. M. in		Bemerkungen	
	Verzeh. Scheins	Verlang. Scheins								DM	1/10		7, 12, 17, 21, 27, 32, 37, 42, 47
			Dorscht Geo	5, 3, 3, 1, 3, 3, 3, 8, 4, 4, 9, 5, 5, 4, 5	6	6	7, 10, 7, 16, 10, 10, 7, 6, 10, 6, 6, 10, 6, 6, 10, 10, 10, 10, 6, 6, 7, 6, 4, 2, 4, 6, 6						
			Dorscht August	5, 4, 6, 5, 8, 5, 1, 4, 5, 8, 9, 6, 6, 8, 8, 5, 5, 5, 2, 5, 4, 3, 4, 8, 5, 5, 3	5	5	7, 10, 7, 16, 10, 10, 7, 6, 10, 6, 6, 10, 6, 6, 10, 10, 10, 10, 6, 6, 7, 6, 4, 2, 4, 6, 6				3/11		
			Riemer Sebastian	3, 3, 3, 4, 2, 1, 6, 5, 8, 4, 10, 10, 10, 5, 5, 6, 10, 10, 9, 1, 7, 4, 2, 8, 5, 2, 2, 3, 6	4	4	7, 10, 7, 16, 10, 10, 7, 6, 10, 6, 6, 10, 6, 6, 10, 10, 10, 10, 6, 6, 7, 6, 4, 2, 4, 6, 6				16 7/8		
			Herbst Georg	3, 3, 2, 6, 5, 1, 3, 2	24	24						17	Boggscheim
			Knoblach Josef	3, 3, 3, 5, 5, 1, 5, 6, 6, 8, 8, 3	52	52	X					19	
			Hummel Baptist	3, 3, 3, 3, 4, 1, 6, 6, 3, 4, 10, 2	47	47						22	
			Behr Martin	3, 3, 3, 3, 2, 4, 5, 5, 1, 5, 5, 4, 6, 6, 6, 5, 4, 2, 4, 4, 5, 2, 6, 2, 4	109	109						25	
			Behr Hans. 41	3, 3, 3, 3, 1, 5, 6, 4, 4, 4, 3, 6	48	48						23	

7 Fuhren Krug Oskar aus Geisfeld (Schlepper)
 2 Fuhren Hummel Alfons, Dorscht August, Riemer Sebastian
 2 Fuhren Herbst Georg 10, Schumann Alfons mit Uzelino

insgesamt 100 Fuhren

8 Fuhren Riemer Sebastian
 11 Fuhren Hummel Matthäus 33

149 Fuhren insgesamt

B) Zement:

1. Zementspenden:

50 Ztr Firma Kober & Co. Bamberg
 10 Ztr Stiftung von Vogt
 10 Ztr Stiftung von Lunz aus Litzendorf
 4 Ztr. unbenannt

insgesamt 74 Ztr.

2. Zementfuhren:

7 Ztr. Dorscht Geo
 10 Ztr. Dorscht Geo
 9 Ztr. Dorscht August
 10 Ztr. Dorscht August
 8 Ztr. Dorscht August
 10 Ztr. Pickel Andreas 8
 10 Ztr. Pickel Andreas 8
 4 Ztr. Pickel Andreas 8
 3 Ztr. Neundörfer Lorenz
 3 Ztr. Hemmer Hans mit Wirts's Kühen

insgesamt 74 Ztr.

C) Schlittenfuhren vom Steinbruch zum Hahn:

31 Fuhren Dorscht August
 15 Fuhren Schumm Johann (35)
 13 Fuhren Hummel Alfons 26
 8 Fuhren Uzelino Barbara 43
 30 Fuhren Winkler Hans
 10 Fuhren Pickel Andreas 8
 11 Fuhren Neundörfer Johann 23
 4 Fuhren Behr Johann 34
 8 Fuhren Herrmann Philipp

D) Kalkfuhren von Litzendorf nach Melkendorf:

10 Ztr. Riemer Sebastian
 10 Ztr. Winkler Felix, Litzendorf
 10 Ztr. Winkler Michl, Litzendorf
 3 Ztr. Dorscht Geo, Herrmann Sebastian,
 Riemer Sebastian
 10 Ztr. Winkler Michl

insgesamt 43 Ztr.

E) Wasserfuhren:

4 Fässer Pickel Andreas, Dorscht Fritz, Hemmer Hans
 2 Fässer Neundörfer Johann, Pickel Michl
 5 Fässer Hemmer Hans, Pickel Andreas 1 x Vorspann
 2 Fässer Schumann Pankraz, Herbst Georg
 1 Faß Hermann Philipp 47
 3 Fässer Neundörfer Lorenz, Dorscht August's Kühe
 1 Faß Herrmann Philipp, Neundörfer Lorenz
 2 Fässer Neundörfer Lorenz, Dorscht August's Kühe
 3 Fässer Herrmann Philipp, Dillmann Georg
 1 Faß Hemmer Hans, Wirt's Kühe
 1 Faß Strunz Herbert, Wirt's Kühe
 3 Fässer Hemmer Hans, Wirt's Kühe
 3 Fässer Pickel Andreas
 2 Fässer Hermann Philipp, Dillmann Gg. Vorspann
 1 Faß Herrmann Philipp, Herrmann Marianne
 2 Fässer Winkler Litzendorf

insgesamt 36 Fässer

F) Sonstige Dienstleistungen:

9 Fuhren Kalk-Grus BAYWA Bamberg
 1 Fuhre Gerüst Dorscht August, Behr Adam
 1 Fuhre Fahnenstangen Herbst Georg 10

Art der Vert.	Nr. des		Name	Wohnung (Straße und Hausnummer) bzw. Lage des Wagnisses	Versicherungs Gegenstand	Verfah- Summe DM	Bei- trags- Satz ‰	Jahres- Beitrag		Der Versicherung			Welche anderen Versicherungen bestehen bei der A. u. M. in F, E, L, W, SV, GL, Y, Eg, St, U, R, LT	Bemerkungen
	Verfah- Scheins	Verläng- Scheins						DM	Phg. (Jahr)	Daue- r Tag	Ablo- st Monat	Jahr		
4	Fässer	Wässer	Pickel And. Dorscht Fritz	Winkler Kühe Hemmer Hans				10 Ztr.	Kalk				holte	Promer's Geo
2	"	"	Neundörfer Joh	Pickel Michl				10 Ztr.	"				"	Felix Winkler
5	"	"	Hemmer Hans	Wirt's Kühe	1 mal Vorspann			10 Ztr.	"				"	Michl Winkler
2	"	"	Schumann Pankr	Herbst Georg	Vorspann			10 Ztr.	"				"	
1	"	"	Herrmann Ph.	Wirt's Kühe				3 Ztr.	Kalk				Dorscht Geo	Riemer Sebastian
3	"	"	Neundörfer Lorenz	Dorscht August	Kühe			10 Ztr.	"				"	Winkler Michl
1	"	"	Herrmann Ph.	Neundörfer Lorenz										
2	"	"	Neundörfer Lorenz	Dorscht August	Kühe									
B	"	"	Herrmann Ph	Dillmann Georg										
1	"	"	Hemmer Hans	Wirt's Kühe										
1	"	"	Herbst Georg	"										
3	"	"	Hemmer Hans	"										
3	"	"	Pickel Andor											
2	"	"	Herrmann Ph.	Dillmann Georg	Vorspann									
1	"	"	Herrmann Ph	Marianne										
34														
2	"	"	Winkler Litzendorf											
36														

Planung und Förderung des Ehrenmalbaues

Grundgedanke, gesamte Organisation des Baues und dessen Betreuung: Chorleiter der Liedertafel Melkendorf, Franz Seuling, Bamberg.

Dessen treueste und unermüdliche Mitarbeiter und Stifter des Grundstückes:

August und Geo Dorscht, Michael Behr alle Melkendorf.

Entwurf und Planung:

Dipl.-Ing. Oberpostrat a. D. Hanns Hundt Bug/Bamberg

Dipl.-Ing. Walter Heinlein Bamberg

Verantwortliche Bauleitung:

Ingenieur Andreas Müller Bamberg

Bauausführung: Die Mitglieder der Liedertafel Melkendorf und viele Melkendorfer Bürger

Spender und Förderer:

Bamberger Kaliko AG

Blanke Heinrich W.

Bosch Fritz, Schlossermeister

Robert Bosch GmbH

Bruckner Georg, Zimmermeister

Brückner Toni, Fabrikant

Brugger Ludwig, Bamberg

Brunner Ludwig, Rattelsdorf

Diroll Max, Altenkunstadt

Eichelsdörfer Hugo, Bamberg

Fränkischer Eisenhof

Fränkische Licht- und Kraftversorgung

Fränkischer Tag

Hohmann Ruth, Bamberg

Keller Viktor, Bamberg-Ebelsbach

Landratsamt Bamberg

Lang Georg, Schlossermeister

Leicht Karl, Schlossermeister

Leicht Resi, Schlossermeisterin

Leisgang Josef, Zapfendorf

Liederkrantz Bamberg

Dr. Linsenmeier, Bamberg

Martin Artur, Bamberg

Mechanische Seilerwarenfabrik, Bamberg

Metzner Adam, Bamberg

Müller Josef, Bamberg

Otto-Verlag, Bamberg

Portzner Josef, Zapfendorf

Rädlein Fritz, Bamberg

Schuhfabrik Manz AG

Schulz Kaspar, Bamberg

Seuling Günter, Student
Stadtrat Bamberg
Stocker Hans, Bamberg
Tron Walter, Bamberg
Oberlandwerk Oberfranken
Ullmann Franz, Bamberg
Vedag Bamberg
Wittmann Georg, Bamberg
Wohlhöfner Johann, Bamberg
Zimmermann Hans, Bamberg
und viele andere.

Ihre Namen werden mit den Namen der bauenden Sänger und Melkendorfer Bürger im Ehrenbuch des Sängerkreises Bamberg im Fränkischen Sängerbund verzeichnet sein.

Besonders wertvoll war die stete Einsatzbereitschaft der Sangesbrüder: Bundesvorsitzender Ludwig Lebegern, Erlangen, 1. Vorstand der Liedertafel Melkendorf Andreas Dorscht und der Bürgermeister von Melkendorf Andreas Uzelino.

Stiftungsurkunde für das Sängerehrenmal in Melkendorf

Errichtet im Mai 1954 von dem Gesangverein
„Liedertafel“ Melkendorf e.V.

Der Gesangverein Liedertafel Melkendorf e.V. errichtet - mit gegenwärtiger Urkunde in Zusammenarbeit mit dem Fränkischen Sängerbund e.V. folgende

Stiftung:

Das von dem Gesangverein Liedertafel Melkendorf auf dem „Hahn“, 300 m nördlich von Melkendorf, in freiwilliger Arbeit errichtete Sängerehrenmal soll dem Gedächtnis der toten Sangesbrüder dienen.

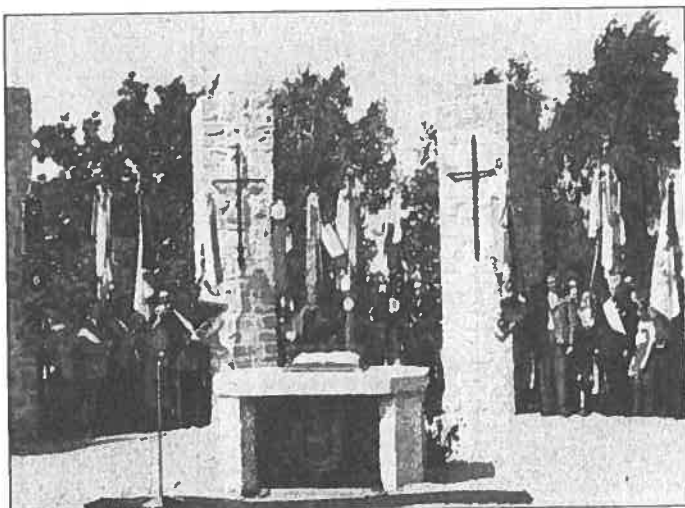
Der Gesangverein Liedertafel Melkendorf verpflichtet sich, alljährlich einen feierlichen Gedächtnis-Gottesdienst an dem Altar am Ehrenmal halten zu lassen.

Die Grundstücke bzw. Grundstücksteile, auf denen das Ehrenmal steht und der ebenfalls neuerbaute Weg verläuft, sind von den mitunterzeichneten Sangesbrüdern für das Ehrenmal gestiftet worden. Die notarielle Beurkundung dieser Grundstücks-Stiftung sowie die grundbuchamtlichen Eintragungen erfolgen, sobald der Bundes-Sängertag seine Genehmigung zur Gesamt-Stiftung erteilt hat.

Nach Erledigung aller notwendigen Formalitäten geht das Sängerehrenmal Melkendorf in seiner Gesamtheit in den Besitz des Fränkischen Sängerbundes über.

Die Vorstandschaft des Fränkischen Sängerbundes wird baldmöglichst genaue Bestimmungen ausarbeiten, die gewährleisten sollen:

- 1.) daß der von den Melkendorfer Sängern unter soviel Opfer und Mühen in die Tat umgesetzte Gedanke, das Andenken an die gefallenen Sangesbrüder des Fränkischen Sängerbundes dadurch dauernd lebendig zu halten, daß alljährlich auch die Namen der im vergangenen Jahr verstorbenen Sänger in den Büchern des Ehrenmales eingetragen werden und damit deren Andenken ebenfalls erhalten wird - zur lebendigen Verpflichtung für die Lebenden wird;



Der Altar mit Schrein für die 12 Ehrenbücher

Chronik

des Sängerehrenmals Melkendorf

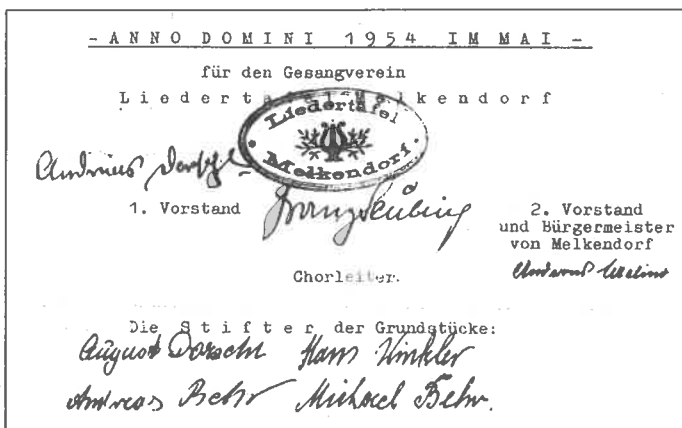
2.) daß durch die Inbesitznahme des Ehrenmals dem Fränkischen Sängerbund keine finanzielle Belastung entstehen darf, d. h. also, daß eine Denkmals-Verwaltung gebildet werden soll, die alle Belange wahrzunehmen hat und deren Grundsatz sein soll: Das Ehrenmal das nur durch die Opfer seiner Erbauer entstanden ist, soll auch stets durch Opfer erhalten werden.

Das Sänger-Ehrenmal Melkendorf soll sein:

Ein sichtbarer Dank für die Opfer unserer Gefallenen und für die Treue unserer toten Sangesbrüder zur deutschen Sängersache und zum deutschen Lied,

eine heilige Verpflichtung für alle lebenden Sänger und Sängerinnen, der toten Brüder Andenken zu wahren und ihrem Beispiel nachzuleben – und

ein Geschenk eines seiner kleinsten Vereine an den Bund, der uns einst – den Fränkischen Sängerbund – der unsere einzelnen Bemühungen erst zusammenfaßt zur gemeinschaftlichen Leistung für unsere große Aufgabe: dem deutschen Liede und der deutschen Kultur zu dienen.



ANNO DOMINI 1954 IM MAI
(Stempel der Liedertafel Melkendorf)

gez. Andreas Dorscht 1. Vorstand
gez. Andreas Uzelino 2. Vorstand und Bürgermeister v. Melkendorf

gez. Franz Seuling
Chorleiter

Die Stifter der Grundstücke:
gez. August Dorscht
gez. Andreas Behr
gez. Hans Winkler
gez. Michael Behr

Einweihung des Sängerehrenmals

Bericht über die Einweihungsfeier am 26. Juli 1953

In Anwesenheit des 1. Bundesvorsitzenden, des Bundeschoreleiters und fast aller Mitglieder der Bundesleitung sowie zahlreicher Behördenvertreter und Ehrengäste wurde am 26. Juli das Sänger-Ehrenmal auf dem „Hahn“ bei Melkendorf – 9 km östlich von Bamberg – feierlich eingeweiht.

Im festlich geschmückten Melkendorf zogen Tausende von Sängern ein; Omnibus um Omnibus brachte sie aus der nahen Stadt, noch als sich die ersten Scharen schon im Schweigemarsch dem Denkmal näherten.

Imposant in seiner Größe, in edler Strenge beherrscht das Ehrenmal den Berg, der nun zum Sängerberg geworden ist. Erhabene Ruhe strömt es aus und zwingt die Gedanken der Ankommenden von selber auf den Weg zu unseren Toten, indes die Blicke die weite Schönheit des Bamberger Landes wie eine Offenbarung in sich aufnehmen, um sich in den fernsten Konturen der Juraberge, Haßberge und Steigerwaldberge im zarten Blau des Horizonts allmählich zu verlieren.

Im strahlenden Sonnenlicht stehen zwölf Säulen in weitem, gegen den Berg zu offenem U, Sinnbild der zwölf Sängerkreise des Fränkischen Sängerbundes. Wuchtig und schwer (1,80 x 0,90 m Durchmesser, 4,00 m Höhe) umschließen sie das auf der Mitte des Sehnenbogens stehende sarkophagähnliche Ehrenmal, den Altar. Zwei große Fahnen mit den aufgestickten Symbolen des Fränkischen und Deutschen Sängerbundes sind darüber gelegt.



Pontifikalmesse des Bamberger Weihbischofs D. Dr. Landgraf

Böllerschüsse verkünden den Beginn der Feier, Glockenläuten der umliegenden Gemeinden die Ankunft Sr. Exzellenz H.H. Weihbischofs von Bamberg, Dr. Landgraf. Schweigend wird das Ehrenmal enthüllt. Auf dem enthüllten Altar steht ein Glasschrein, in dem aufgeschlagen das erste Buch mit den Namen der gefallenen Sangesbrüder des Obermainkreises liegt. Blitzend spiegelt sich die Sonne im Schliff der Gläser. Im luftdicht verschließbaren Stahltresor unter der Altarplatte wird dieser Glasschrein aufbewahrt werden, darunter ist Platz für zwölf weitere Bücher, für jeden Sängerkreis eines. Wann werden unsere Namen dort geschrieben sein?

Die beiden Fahnen werden von acht Jungsängern zu den Masten getragen und gehißt – weihevoller Stille herrscht.

Nach einer kurzen Weihezeremonie spricht der Weihbischof, spricht wie ein Sänger zu Sangesbrüdern, von der Christenpflicht, der toten Brüder zu gedenken; von dem Ehrenmal auf diesem gottgesegneten Hügel, das ihrem Gedächtnis dienen soll, und von dem Opfergeist, aus dem es entstand. Er spricht vom Lied, vom Singen, das ein Dienen ist und eine Gnade, das uns zum Helfer werden soll im Kampf um das Gute und Schöne, im Ringen um die Seele der deutschen Jugend, die in Materialismus zu versinken droht.

„Wohin soll ich mich wenden?“ Der erste festliche Gottesdienst für unsere toten Sangesbrüder begann. Nicht immer offenbart „Die deutsche Messe“ von Franz Schubert – vom Liederkranz Bamberg gesungen – ihre Schönheit so wie hier. Die Sänger sind zu Gottesdienern geworden, das Lied verschmolz mit dem Gottesdienst, den Sr. Exzellenz, assistiert von sechs Geistlichen und sechs Alumnen, hielt, zum unzertrennlichen Ganzen. Ein Erlebnis höchster und tiefster Feierlichkeit! Keiner, der ihn miterlebte, wird diesen Gottesdienst vergessen!

Die anschließende Feierstunde begann mit den Worten des Chorleiters der Liedertafel Melkendorf. Tiefe Gedanken über die Entstehung und den Bau des Ehrenmals, über die Pflicht der Lebenden, das Opfer der gefallenen Brüder durch das eigene Opfer zu ehren, rüttelten an den Herzen der Sänger. Diese Steine sollen eine dauernde Mahnung an ihr Opfer sein. Alljährlich sollen am Tage des gestifteten Gedächtnisgottesdienstes auch die Namen der im jeweils vergangenen Jahre gestorbenen Sangesbrüder hier aufgezeichnet und damit auch das Gedenken an die Gefallenen erneuert werden.

Anton Bruckners Chor „Trösterin Musik“ leitete über zur Weiherede unseres 1. Bundesvorsitzenden Ludwig Lebegern.

Aus dem Erlebnis der Stunde heraus formte er sein Gedenken an die Gefallenen zu einem mitreißenden Gedankenflug, zwingend und verpflichtend durch seine Logik und die Herzenswärme, die seinen Worten Größe und Bedeutung gibt. Mit erhobener Stimme preist er die in der Geschichte des deutschen Sängerebens einmalige Leistung der Sangesbrüder einer kleinen Landgemeinde, den beispiellosen Opfermut und die Gefolgschaftstreue der Melkendorfer Sänger zu ihrem unentwegten Chorleiter, der mit ihnen das zuerst unmöglich Erscheinende zur Tat werden ließ und dem Fränkischen Sängerbund und seinen toten Sangesbrüdern dieses Denkmal baute: einmalig und bewundernswert der Gedanke, das Werk und der Geist, aus dem es erwuchs. Er übernahm das Ehrenmal in die treue Obhut des Fränkischen Sängerbundes mit der Versicherung: „Ich werde alles in meinen Kräften stehende tun, daß dieses Ehrenmal zu einem Wallfahrtsort für jeden Sänger wird!“

Tiefe Ergriffenheit und ein Hauch edler Begeisterung schwingt durch die Stille nach den aufrüttelnden Schlußworten des Bundesvorsitzenden. Der Gesamtchor „Das niederländische Dankgebet“ sammelt noch einmal alle Spannungen dieser weihvollen Stunde und löst sie im Gebet: „Herr, mach uns frei!“

Während die Vereine mit wehenden Fahnen und klingendem Spiel in die Ortschaft hinab und zum Festplatz ziehen, verbleiben der Ehrenausschuß, die Bundesvorstandschaft und viele Ehrengäste zu lebhaftem Gespräch mit Sr. Exzellenz dem Weihbischof noch längere Zeit im Ehrenmal.

Die Sängerkundgebung am Nachmittag brachte zwischen den Gesamtchören der einzelnen Gruppen Ansprachen, die alle unter dem Einfluß des am Vormittag Erlebten standen. Bundesschatzmeister Herold hielt für den erkrankten Bundesvorsitzenden die Festansprache. Als die Nacht kam, zogen alle noch anwesenden, meist Bamberger Sänger noch einmal auf den Berg und entzündeten mit ihren Fackeln die Feuer und die zahllosen Lämpchen auf den Säulenkränzen. Lange noch leuchteten die zwölf Säulen über das nächtliche fränkische Land.

Sie werden immer leuchten, solange es deutsche Sänger gibt, die das heilige Erbe wahren, das unsere toten Sangesbrüder uns hinterließen:

Das deutsche Lied!

(Niederschrift ohne Namen; höchstwahrscheinlich aber von Franz Seuling selbst verfaßt.)



Seite für die Gefallenen eines Vereins



Ehrenbuch der Sängerkreise – Titelseite

Liedertafel	
+ MORTUI +	
Fritz, Hermann	21. 7. 1945
Johann, Uzelino	7. 1. 1949
Johann, Hummel	26. 7. 1948
Georg, Hofmann	3. 10. 1954
Andreas, Kehl	23. 2. 1955
Georg, Herbst	18. 9. 1957
Philipp, Hermann	8. 2. 1962
Josif, Uzelino	12. 1. 1963
Fritz, Dottewald	14. 8. 1964
Andreas, Uzelino	5. 12. 1965
Andreas, Dorfsch	2. 3. 1966
Philipp, Dorfsch	3. 11. 1966
Johann, Dorfsch	3. 6. 1968
Andreas, Behr	1. 5. 1969
Kiemer, Sebastian	2. 6. 1970
Behr, Johann	9. 8. 1970
Neundörfer, Joh.	17. 8. 1970
Dottewald, Peter	5. 9. 1970
Schumm, Johann	21. 10. 1970

Seite für die Verstorbenen eines Vereins

Pressebericht

über die Einweihungsfeier des Sängerehrenmals
Melkendorf am 26. Juli 1953

Zwölf mächtige Säulen – Kündler der Treue

Das kleine idyllisch gelegene Dörfchen Melkendorf am Osthang des Jura war am Sonntag nicht wieder zu erkennen. Transparente spannten sich über die Straßen, Flaggen wehten von den alten Fachwerkgiebeln und die Mauern prangten im Grün vieler Girlanden. Hoch über den Häusern aber ragten zwölf mächtige Steinsäulen auf, die das Sängerehrenmal umfriedeten und die nun weithin bis hinaus ins Tal des Mains und der Regnitz von der Treue künden, welche die Sänger des Obermainkreises im Fränkischen Sängerbund mit ihren in beiden Weltkriegen gefallenen Brüdern verbindet. Im schönsten Sonnenschein hielt Weihbischof D. Dr. Landgraf hoch oben auf dem „Hahn“ einen festlichen Gottesdienst und gab dem unter vielen Opfern geschaffenen Werk den Segen der Kirche.

Schon am frühen Sonntagmorgen setzte sich nach Melkendorf eine wahre Wallfahrt fränkischer Sänger in Bewegung. Mit Omnibussen, Personenwagen, Motor- und Fahrrädern kamen rund 1000 Gäste aus allen Richtungen. Im langen Zug zogen dann kurz vor 10 Uhr die vielen Vereine hinauf auf den Hahn. Noch am Vorabend hatten die wackeren Mannen des Gesangsvereins Liedertafel aus Melkendorf letzte Hand angelegt, um die geräumige Anlage des Ehrenmals zu vollenden. Zwölf mächtige Steinsäulen, aus klobigen Quadern zusammengefügt, stehen im Halbkreis um einen Ehrenschein. „Mortui vivimus“ liest man davor in metallenen Lettern. „Wir Toten leben!“

Franz Seuling, Chorleiter des Melkendorfer Gesangsvereins und Initiator des Ehrenmals, enthüllte den Stein und legte auf ihn ein schweres Buch mit den Namen der gefallenen Sänger. Worte des Gedenkens sprach anschließend Weihbischof D. Dr. Landgraf. Das Ehrenmal, sagte er, künde von der Liebe vieler Männer und zeuge davon, daß der unselige Geist, der einst die Gedenkstätten für die Gefallenen zerstören ließ, wieder der Treue gegenüber den Toten Raum gegeben habe. Es soll uns alle, besonders aber die Jugend, mahnen, den Geist der Gefallenen weiterzugeben und dem deutschen Lied, der alten, biederen und christlichen Art unseres Volkes die Ehre zu halten.

Assistiert von Caritas-Direktor Dr. Kröner und P. Schiffeneder zelebrierte der Weihbischof eine feierliche Pontifikalmesse. Währenddem sang der Bamberger Liederkrans (Leitung Georg Bauer) und Prof. Franz Berthold dirigierte das von ihm komponierte und von Pohl, Weißenfels, instrumentierte „Sursum corda“. Im Halbkreis wehten die Fahnen von rund 30 Gesangsvereinen, und an die 2000 Besucher verfolgten mit tiefer Ergriffenheit die heilige Handlung. Franz Seuling, dem vor jetzt etwa zwei Jahren in einer ruhigen Stunde der Gedanke dieses Ehrenmals kam und der in zäher Kleinarbeit, voller Idealismus und Liebe zur Sache in der Zwischenzeit seinen Plan zusammen mit den Melkendorfern verwirklichte, übergab die Gedenkstätte in die Obhut des Fränkischen Sängerbundes und in die Hände der Gemeinde Melkendorf. „Möge aus der Erinnerung an die gefallenen Sangesbrüder für uns die Kraft zu weiterer Arbeit erwachsen.“ Ludwig Lebegern, Vorsitzender des Fränkischen Sängerbundes, sagte, daß die zwölf Säulen symbolisch für die zwölf Kreise des Bundes ständen. „Wir werden dafür sorgen, daß unsere Sänger zu dieser Stätte pilgern.“ Lebegern dankte allen Helfern des Ehrenmals für ihren Idealismus und ihren Opferwillen und nannte Männer wie Franz Seuling als Beispiel unbesiegbarer Tatkraft. Im gewaltigen Gesamtchor sangen die Vereine zum Abschluß der Feierstunde das Niederländische Dankgebet. Sie sangen es hinaus in die fränkische Heimat, für die einst die Gefallenen ihr Leben gaben. Ein unvergeßlicher Eindruck!

Ansprache des 1. Bundesvorsitzenden Ludwig Lebegern

anläßlich der Gedenkstunde zur 100-Jahrfeier des
Deutschen Sängerbundes am 6. Mai 1962 in Coburg

Ich glaube, daß wir für die Hundertjahrfeier des Deutschen Sängerbundes in Coburg keinen besinnlicheren Ausklang hätten finden können, als hier im Frieden ländlicher Stille der Sangesbrüder und Sangeschwestern in dankbarer Verehrung zu gedenken, die vor uns den Weg alles Irdischen gegangen sind und die auf den Schlachtfeldern der beiden Weltkriege und in den Bombennächten der Heimat ihr Blut für uns, für unsere Heimat, unser Volk und Vaterland geopfert haben. Sie haben uns in ihrem tätigen Leben den Weg bereiten helfen, auf dem wir mit ihnen und nach ihnen durch die Geschichte des Deutschen Sängerbundes gehen durften. In ihren Herzen wohnte die gleiche Liebe zum Gesang, in ihrem Tun wirkte der gleiche Wille, sich selbst und der Gemeinschaft unseres Volkes zu dienen, und sie bewegte die gleiche Treue zu sangesbrüderlichem Verbundensein im Liede.

Und diese Treue verpflichtet uns zur Treue. Ihr Erbe ist unser Erbe, das wir heilig halten, bewahren, mehren und in die Zukunft weitertragen wollen. Ihr Glaube an das himmlische Gut der Lieder stärkt unseren Glauben. Ihre Opferbereitschaft ermahnt uns zur gleichen inneren Haltung. Ihr Beispiel ist Vorbild und Ruf zugleich, ihnen nachzueifern und ihr Andenken in unseren Herzen wach zu erhalten.

Der Dichter Theodor Storm hat dieser Verpflichtung poetischen Ausdruck verliehen, wenn er sagt:

„Auch von den Toten bleibt auf Erden
noch ein Schein zurück,
und die Nachgelassenen sollen nicht vergessen,
daß sie in seinem Lichte stehen,
damit sie sich Hände und Antlitz rein erhalten.“



Ludwig Lebegern, Erlangen
Ehrenpräsident des FSB

In diesem Nachglanz der Verblichenen und Gefallenen stehen ihre Gräber, geschmückt mit steinernen Symbolen, die unsere Erinnerung an sie über Jahrzehnte hinaus stärken und wacherhalten sollen.

Das Ehrenmal, an dem wir hier versammelt sind, nimmt unter der unübersehbaren Reihe symbolischer Gedächtnisstätten in mannigfacher Beziehung eine besondere Stellung ein. Es ist nicht nur ein würdiges Denkmal für alle verstorbenen und gefallenen fränkischen Sänger und Sängerinnen, deren Namen in zwölf Gedenk-

büchern festgehalten und der Nachwelt überliefert werden sollen, sondern es ist auch selbst eine bleibende Opfertat im wahrsten Sinne des Wortes.

Es ist nicht in Auftrag gegeben und auch nicht vom Bunde und seinen Vereinen finanziert worden. In eines Sängers Gedankenwelt ist die Idee gereift, und ein bescheidener ländlicher Chor hat es unter unsäglichen Mühen und Opfern aus eigener Kraft geschaffen, so wie es vor uns steht.

Sein Chorleiter Franz Seuling aus Bamberg war der Initiator und Planer dieses Werkes. Seine Begeisterung entzündete die

Herzen seiner Sänger und Sängerinnen von der Liedertafel Melkendorf und vieler Sangesfreunde in der Gemeinde und in weiterem Umkreis. Hochherzige Spender stellten die Grundstücke unentgeltlich zur Verfügung. In rund 5000 Arbeitsstunden wurden mitten im Winter 1952/53 ca. 150 cbm Kalksteine gebrochen, unter gefahrvollen Mühen mit Schlitten auf den Berg gefahren und hier von Hand behauen und verbaut. 294 Fuhren waren notwendig, um die Steine, 53 cbm Sand, 10 cbm Schotter, 74 Ztr. Zement, 43 Ztr. Kalk und das zum Bau benötigte Wasser auf den Berg zu schaffen.

Das Gitter am Altarschrein, der eingebaute Stahlschrank und die beiden eisernen Kreuze an den Mittelsäulen wurden von Bamberger Sängern gefertigt und gestiftet. Rund 7000 DM wurden an Sach- und sachgebundenen Spenden aufgebracht und selbst die benötigte Stromleitung vom Ort zum Ehrenmal wurde umsonst gelegt.

Niemand gab den Melkendorfer Sängern einen Auftrag. Sie haben das Ehrenmal selbst gewollt, selbst geplant und selbst erbaut. So wurde dieses Werk zu einer einmaligen Opfertat, die wohl ihresgleichen suchen darf; eine Tat, die uns lehrt, was echter Idealismus zu schaffen vermag, und die uns bezeugt, daß die heilige Verpflichtung zum ehrenden Gedenken an unsere Gefallenen und Verstorbenen sich nicht in schönen Worten erschöpfen darf, sondern ihre Erfüllung in der rechten Bereitschaft zum Opfer findet.

Drei Namen sollen hier stellvertretend für alle Sänger, Sängerinnen, Helfer, Stifter und Förderer, die sich durch ihre aufopfernde Bereitwilligkeit selbstlos in den Dienst der Erbauung des Ehrenmals gestellt haben, genannt werden:

Franz Seuling, als Initiator und Planer,
August Dorscht, als Stifter der Steine und des
Grundstücks und Geo Dorscht,
als unermüdlicher Leiter der Bauarbeiten.

Sollte es noch eines Beweises für den beispielhaften Idealismus der Melkendorfer Sangesfreunde bedürfen, so ist es dies: Das Denkmal war von Anfang an nicht als eine bloß örtliche Gedächtnisstätte gedacht, sondern es sollte ein Ehrenmal für alle gefallenen und verstorbenen Sänger und Sängerinnen des Fränkischen Sängerbundes werden.

Nach der feierlichen Einweihung am 26. Juli 1953 wurde es dem Bunde zu treuen Händen übergeben und von diesem auf dem Sängertag am 16. Mai 1954 in Schweinfurt offiziell übernommen, nicht als Wertobjekt gegen Bezahlung, sondern als ein hochherziges Geschenk der getreuen, opferfreudigen Sänger der Melkendorfer Liedertafel.

Dieser in der Erbauung des Denkmals verkörperte Opfergedanke soll auch bei der Erhaltung, dem weiteren Ausbau und bei der Anlage und Weiterführung der Gedenkbücher lebendig erhalten bleiben. Alle Vereine des Bundes sind darum aufgerufen, ihren Opfersinn durch laufende Spenden zur Opfertat werden zu lassen. Dieser Ruf ist inzwischen nicht ungehört verhallt. Das Sängerehrenmal ist längst zu einem Wallfahrtsort der fränkischen Bundeschöre geworden und ihre Opferfreudigkeit trägt reiche Früchte.

So wurde dieses steinerne Denkmal nicht nur zu einem stillen, besinnlichen Mahnmal für die Toten, sondern auch zu einem Ehrenmal der Treue und Opferbereitschaft der Lebenden.

In diesem Sinne sind die Worte auf dem Gedenkschrein

Mortui vivimus – Wir Toten leben!

nicht nur als ein Ruf aus dem Jenseits zu deuten, sondern sie legen uns alle die heilige Verpflichtung auf, nicht müde zu werden, Treue mit Treue zu vergelten, eine Verpflichtung, die nicht nur uns in Franken angeht, sondern alle, die in unserem 100jährigen Deutschen Sängerbund vereinigt sind, und die sich eins wissen im Geist und im Wollen derer, die unseren Bund

gegründet, weitergebaut und zu seiner heutigen Größe und Bedeutung geführt haben. So wird dieses Ehrenmal zu einem Symbol der Sängertreue, die uns zusammenhält und über den Tod hinaus verbindet.

Lassen Sie mich darum schließen mit den Worten des Dichters Heinrich Lersch:

„Treue, glüh' unverzehrt!
Treue, die mit uns geboren,
Treue, von der nichts verloren,
wenn auch uns're ewige Seele
zur ewigen Heimat kehrt“

MORTUI VIVIMUS – WIR TOTEN LEBEN

Franz Seuling war damals – im Jahre 1947 – Chorleiter des Gesangsvereins „Liedertafel“ in Melkendorf am Fuße des Geisbergs. Der Hahn, eine weit ins Tal vorstoßende Nase des Geisbergs, mit einem beglückend schönen Weitblick bis Bamberg und darüber hinaus, liegt über dem Dorf. Der Grundbesitzer des Bergrückens war ein Sänger der Liedertafel. Und Franz Seuling plante nun, hier auf dem Berg, mit dem Blick ins weite Land, ein Ehrenmal zu errichten, das den gefallenen und verstorbenen Sängern Frankens gewidmet sein sollte.

Ein großes weithin sichtbares Kreuz – eine Kapelle – ein Rundtempel – ein Findlingsblock? In vielen Stunden wurde das Für und Wider dieser Gedanken hin und her erwogen und einmal kam – keiner weiß mehr, wer das Wort zuerst äußerte – die Idee vom Gedenkbuch, in das die Namen aller Toten eingetragen werden sollten, daraus wuchs der Plan für zwölf Bücher, für jeden Sängerkreis des Fränkischen Sängerbundes eines.

Bei diesen langen und oft recht hitzigen Gesprächen habe ich fast immer die Rolle des Gegners, des Kritikers gespielt, um Seuling zu noch besseren Plänen, noch klareren Formulierungen, noch stichhaltigeren Begründungen zu zwingen. Nun mußte der Raum gefunden werden, in dem die Bücher aufbewahrt werden konnten. Der junge Architekt Walter Heinlein schuf das Modell eines Rundtempels.

Aber die Errichtung der Kuppel hätte ganz anderer Mittel bedurft; es stand schon lange fest, daß das Mal nur von den Sängern der Melkendorfer Liedertafel in freiwilliger Arbeit erbaut werden sollte. Da wurde dem Modell die Kuppel abgenommen, die Zwischenwände zwischen den tragenden Säulen entfernt, es war der Gedanke der Steinsetzung da. Zwölf mächtige Säulen sollten frei einen geheiligten Bezirk umschließen. Aber die Rundung war zu eng, zu beengt für die Sänger, die sich zu ernstem Gedenken und frohem Sang am Ehrenmal vereinigen sollten. Seuling öffnete den Kreis und schuf so das Halbrund der zwölf Säulen, das nach Südosten zu offen, in seiner Mitte den Altar umhegt. Der Altar umschließt die Eisentruhe, in der die zwölf Ehrenbücher aufbewahrt werden.

Der Plan war geboren! In aufopfernder Arbeit schuf Seuling die Voraussetzungen für die Verwirklichung. Er wurde Zeichner, Bettler, Organisator, Maurer, Redner und Prediger, Antreiber und Tröster. Spenden und Stiftungen, die kostenlose Hergabe des Grundes, die freiwillige Arbeit der Melkendorfer Sänger, die unermüdliche Arbeit Seulings, des Architekten Hilfe, die ideelle und finanzielle Unterstützung des Fränkischen Sängerbundes und der Verein trugen das Werk.

Chronik

des Sängerehrenmals Melkendorf

Monatelang werkten die Sänger, holten aus den eigenen Steinbrüchen die Jurakalksteine, zum Teil mit schönen Versteinerungen, vermaßen und mauerten, planierten, legten einen Weg an. Es war ein emsiges Schaffen, ohne Lohn, aber mit dem Wissen von der Schönheit einer Idee, dem Wirken in der Gemeinschaft. Als dann das Werk eingeweiht wurde, als das erstmal das Lied vom guten Kameraden auf der Höhe erklang, als die ersten Bücher mit den Namen der Toten dem Schrein übergeben wurden, da war ein wirkliches Ehrenmal entstanden, ein Mal zum Gedenken an die, deren Lieder heute noch in uns erklingen.

Seitdem vergeht im Sommer selten ein Sonntag, an dem nicht irgendein Gesangsverein am Ehrenmal Totengedenken hält – und immer klingen die Lieder auf, die die Brücke bilden vom Gestern zum Heute und Morgen. Immer ist das Gedenken lebendig an die, die vor uns, für uns lebten und sangen. Lied und Heimat, Leben und Tod verschmelzen hier zur Einheit. Die steinernen Säulen sind Gebete geworden, die Lieder, die hier klingen, Dank und Bitte. Begeisterung, Opferwilligkeit und Fleiß schufen ein großes Werk. Die Toten leben, am Hahn singen wir mit ihnen, da sind sie mitten unter uns!

Adam J. Metzner, Bamberg

(Entnommen der Zeitschrift „Die Stimme Frankens“, 26. Jahrgang, Heft 6 – 1960, Seite 164)

Das Ehrenmal des Fränkischen Sängerbundes in Melkendorf

Uralt wie die Geschichte der Menschheit ist der Brauch, den Toten Denkmale zu errichten, Denkmale aus Stein. Immer wuchs ihre Form aus dem Geist der Zeit, untrüglicher Maßstab für deren Größe; immer hat der Stein die Grenzen der Formgebung bestimmt. Heute wird leider die Gestaltung zum Nachteil der künstlerischen Wirkung meist von der Kostenseite her bestimmt.

Diese Gefahr bestand bei unserem Denkmal von Anfang an nicht – denn es war kein Geld vorhanden, nicht ein Pfennig!

Aber ein Grundsatz war da:

Die ungeheuerlichen Opfer an Leben, Blut und Gut, die das deutsche Volk in den zwei Weltkriegen gebracht hatte, sind nur durch ein eigenes Opfer, durch die eigene Tat zu würdigen.

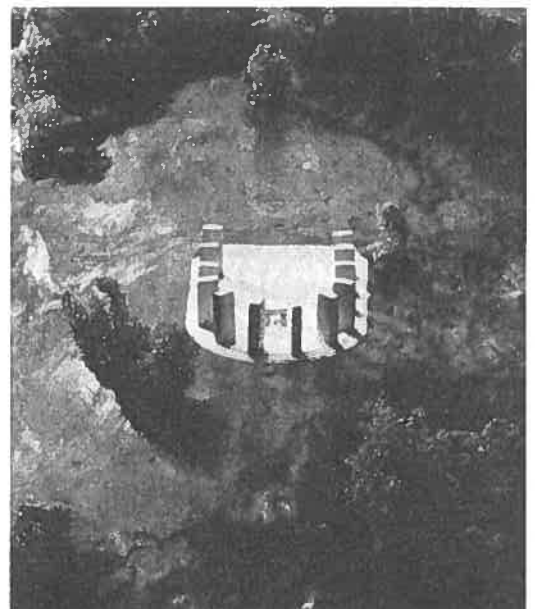
Allein – und nur mit dem Fleiß der eigenen Hände schufen darum die Sangesbrüder der Liedertafel Melkendorf das Ehrenmal auf dem „Hahn“, das heute zum Ehrenmal des Fränkischen Sängerbundes geworden ist. Diese Tat allein schon unterscheidet dieses Ehrenmal von den vielen.



*Alles, was geschieht, ist Symbol,
und indem es vollkommen
sich selbst darstellt,
deutet es auf das Übrige ...*

Joh. Wolfgang v. Goethe

Modell zum Ehrenmal
erstellt von Franz Seuling



Doch nicht allein. Wer kritischen Blicks vor diesem Bauwerk steht, wird von seiner ernsten Geschlossenheit und der tiefen, stillen Feierlichkeit, die es ausströmt, überrascht sein.

Der Altarschrein beherrscht den Innenraum, den die zwölf Mauerblöcke umschließen. Die beiden Eisenkreuze auf den Mittelpfeilern hinter dem Altar geben dem Raum ein fast sakrales Gepräge.

Wo man aber auch betrachtend steht, immer werden Blick und Gedanken zum Mittelpunkt gezwungen: MORTUI VIVIMUS – Wir Toten leben!

So steht es in ehernen Lettern auf dem schmiedeeisernen Gitter, das die Vorderseite des Altars abschließt. Der dahinter liegende Tresor bewahrt die zwölf Bücher, in denen die Namen aller in beiden Weltkriegen gefallenen Sangesbrüder und Sangeschwestern der zwölf Sängerkreise des Fränkischen Sängerbundes sowie aller seit Beginn des zweiten Weltkrieges verstorbenen aktiven Sänger und Sängerinnen verzeichnet sind.

Damit dieses Gedenken an die Gefallenen und Toten stets lebendig bleibt, werden alljährlich die Namen der jeweils verstorbenen aktiven Sänger und Sängerinnen fortlaufend eingetragen.

Dadurch wird dieses Ehrenmal zum Denkmal für den toten Sangesbruder überhaupt – zum lebendigen Ehrenmal!

Wie auf dem Teller einer ausgestreckten Hand liegt das Ehrenmal auf seinem Hügel, wie aus ihm gewachsen. Selbstverständlich und schlicht fügt sich die edle, erhabene Strenge der zeitlos gültigen Architektur in das Landschaftsbild ein, in wohlthuender Einheit zwischen Natur und Kunst, zwischen Wollen und Vollbringen. Das Opfer der Gefallenen war der Anlaß zu diesem Denkmal, das aus dem Opferwillen eines kleinen Landchores entstanden ist. Es verlangt aber auch von jedem Sänger das Opfer des Gedenkens, das wir unseren Toten schulden.

So wird das Ehrenmal des Fränkischen Sängerbundes zum Symbol für unsere Haltung als Sänger. Die Treue zu unseren

Toten ist Treue zu uns selbst, zu unserem Ideal, dem deutschen Lied, und zu der Reinheit unseres Wollens und Tuns.

Wenn all sonntäglich die Feierklänge unserer Lieder vom Ehrenmal aufsteigen wie heiliger Rauch aus Opferschalen, dann hören unsere Herzen die Antwort unserer toten Brüder und Schwestern:

MORTUI VIVIMUS – WIR TOTEN LEBEN!

Franz Seuling

(Aus dem Schriftblatt zur Gedenkstunde auf dem Hahn anläßlich der Hundertjahrfeier des Deutschen Sängerbundes in Coburg am 6. Mai 1962.)

Ein Denkmal im Geiste von Jahrtausenden

Zur Idee des Melkendorfer Ehrenmals

Am Sonntag, den 26. Juli, erhält das Sängerehrenmal Melkendorf seine kirchliche Weihe. Eine Pontifikalmesse eröffnet hier nach den Reigen jährlich wiederkehrender Gedächtnisgottesdienste. Schon die hohe kirchliche Handlung zeigt, daß es sich um ein Denkmal besonderer Art handelt. Es ist eine architektonische Anlage, über deren Werden folgendes wissenswert erscheint:

Die Denkmalsanlage liegt dicht nördlich Melkendorfs auf einem jener Ausläufer, welche der stark zerlappte westliche Albrand so zahlreich gegen das Regnitz- und Maintal vorschiebt. Der noch dem braunen Jura angehörige unbewaldete Rücken bietet eine herrliche Übersicht über den „Bamberger Talkessel“ genannten Raum.

1862



1987

≡ 125 Jahre ≡
Fränkischer Sängerbund
vom 10.-12. Juli 1987
in Bamberg

Gedenkfeier am Sängerehrenmal
Melkendorf
am Freitag, den 10. Juli 1987, 19⁰⁰ Uhr

In der Feierstunde am Sängerehrenmal Melkendorf am Freitag, den 10. Juli 1987, 19⁰⁰ Uhr, gedachte der Fränkische Sängerbund e.V. anläßlich seines 125-jährigen Bestehens unter der Schirmherrschaft von Reinhold Völth, Indendant des Bayer. Rundfunks, seiner gefallenen und verstorbenen Sängerinnen und Sänger. Grußworte überbrachte der 1. Präsident des Fränkischen Sängerbundes e.V. Walter O. Sommer.

Gedenkworte sprachen:

Pfarrer Thomas Wensch vom evang. Vikariat Bamberg und

Dekan Pfarrer Josef Panzer von der kath. Pfarrei Litzendorf

Musikalisch umrahmt wurde die Gedenkfeier von Bläsern der Jugendkapelle Oberhaud und Jugendblaskapelle Dödeldorf.

Gesänglich gestaltet wurde die Feier von Männerchören und Gemischten Chören der Sängerguppe Hallstadt, S.-kr. Bamberg und vom Gesangsverein Liedertafel Melkendorf, unter der Leitung von Paul Seidelmann, Hans-Jürgen Hofmann und des Chorleiters des Ges. V. Liedertafel Melkendorf Luitpold Berthold.

Zwölf mächtige Säulen (1,80 x 0,90 qm Querschnitt, 4 m Höhe) aus weißem Werkplattenkalk gemauert, stehen in einem nach Osten offenen U, dessen Achse gegen Westen auf den Bamberger Dom gerichtet ist. Im Krümmungsmittelpunkt des im 7/12 Schluß an parallele Schenkel angesetzten Bogens des U steht ein Steinaltar. Er umschließt einen Schrein mit zwölf Pergamentbänden, Namensverzeichnissen der gefallenen und gestorbenen Sänger des Fränkischen Sängerbundes, die jährlich in einer feierlichen Handlung ergänzt werden. „Mortui vivimus“ verkündet die Altarinschrift: „Wir Toten leben!“

Die geometrische, völlig schmucklose Klarheit der Säulenkuben und die mathematische Strenge des Grundrisses im Verein mit seiner weiträumigen Achsenbeziehung auf das ausgezeichnetste Denkmal, den Bamberger Dom, bieten inmitten der brandenden Bewegtheit der Landschaft den Eindruck hinreißender Polaritäten: Natur und Kunst, Zeit und Ewigkeit. Wer sich, den Berg ersteigend, dem Denkmal nähert, fühlt sich überdies durch den spannungsgeladenen, perspektivischen Wandel der Säulenstellungen magisch zur Mittelachse gezogen, dort, wo ein kleines Podest vor der Öffnung des U den vollkommensten Anblick gewährt.

Die Liedertafel Melkendorf, mit der Gemeinde die Erbauerin der Anlage, wurde 1919 gegründet und erwies sich in zahlreichen gesanglichen Erfolgen als sehr lebensfähig. Daß in ihrem Schoße nach dem zweiten Weltkrieg der Gedanke keimte, den Gefallenen unter den Sängern ein Ehrenmal zu errichten, war nichts Außergewöhnliches. Außerordentlich aber war, zu welcher Bedeutung ihr Chormeister Franz Seuling aus Bamberg diesen Gedanken reifen ließ. Zwar ist auch hier das Bauwerk nur das Gefäß des Inhalts, des sich in jährlichen Feiern manifestierenden lebendigen Angedenkens. Allein welche Form schien eindringlich genug, um ein Verflachen mit der Zeit zu vermeiden? Hier knüpfte man, nachdem viele, darunter sehr schöne Ideen verworfen waren, an älteste Vorbilder an.

Zu dem Eindrucksvollsten, was Menschenhände geschaffen, gehören die Denkmäler der Vorzeit, gerade weil sie

Jahrtausenden getrotzt haben. Die Menschheit, die nördlich des Mittelmeerraumes wegen ungleich viel härterer Lebensbedingungen viel später als der Südosten zu Errungenschaften der Kultur kommen konnte, die heute selbstverständlich erscheinen, hat es gleichwohl verstanden, ihren Totenmalen imponierende Dauer zu verleihen. Die Großsteingräber, die Steinsäulenkreise, Menhire und Steinalleen erregen noch heute Ehrfurcht.

Architekt Dipl.-Ing. W. Heinlein, Bamberg, griff nach dieser Idee und brachte sie in Maß und Zahl des künstlerischen, mit den Mitteln der Gemeinde Melkendorf ausführbaren Entwurfes. Nach vorausgegangener harter, freiwilliger Winterarbeit im Steinbruch führten die seit langem durch ihr Können in der Aufmauerung hoher Kamine bekannten Melkendorfer Maurer das Denkmal in freier Gruppierung der Bruchsteine wahrhaft meisterlich auf.

Aber nicht als Fremdkörper steht das Denkmal inmitten einer Kulturlandschaft, es ist vielmehr mit dem vorgeschichtlich bedeutend gekennzeichneten Raume zutiefst verwandt. Spiegelt doch die vom Denkmal aus zu überblickende Landschaft das ganze Geschehen der Jahrtausende in Nordostbayern wider. Schon räumlich ist die Flankierung durch zwei Wallburgen, im Norden durch den „Brandigen Knock“, im Süden durch den „Schloßberg“ bei Geisfeld, gleichnishaft. Wie zwischen schützenden Löwenpranken liegt der Denkmalsberg. Die aufsehenerregenden Funde der unweit gelegenen Dreijungfernhöhle bewiesen das Einströmen donauländischer, rheinischer und nordischer Kultureinflüsse seit der Jungsteinzeit; die Abhängigkeit der frühen Bronzezeit von Anjetitzer Einflüssen wurde durch Funde in der Waldabteilung Mösten, unweit von Melkendorf, belegt; der große Einbruch in der Urnenfelderstufe wird an mehreren Fundstellen rings um den Hauptsmoor sichtbar; die besonders stark und reich vertretene mittlere und ausgehende Hallstattzeit erweist sich, ebenfalls in der naheliegenden Mösten, als westlich beeinflusst und so die bevorstehende keltische Expansion verkündend; das ebenfalls in der Nähe liegende, leider völlig zerstörte Bruckröthlein lieferte gute

1995

**Gesangsverein „Liedertafel“
Melkendorf**

1. Tenor: *Bodo Seeger, Albert Töngel, Jerry Kellner,
Eckhard Vöth, Reinhold Vöth, Hermann Vöth,
Klaus Albert, Alfons Schmitt*

2. Tenor: *Kenneth Auber, Donald Jock, Josef Kötter,
Götz Seeger, Gert Schmitt,
Klaus Albert*

1. Bass: *Geo Schuchert, Thilo
Bayer, Hummel, Hans Hirt, Michael Bahr,
Gerhard Bahr, Andreas Bahr*

2. Bass: *Hummel, Kf. Schmitt, Michael Bahr,
Alfons Schmitt, Alfons Schmitt,
Klaus Albert*

Die musikalische Gesamtleitung der Gedenkfeier lag in den Händen von Bundeschorleiter
Waldram Hoffelder. - ERHARD BEHR -

Melkendorf, den 10. Juli 1987

Schirmherr: *R. L.*
Reinhold Vöth, Indendant des Bay. Rundfunkers

Walter O. Sommer
Walter O. Sommer, Präsident des F.S.B. e.V.

Waldram Hoffelder
Waldram Hoffelder, Bundeschorleiter

Thomas Wensch
Pfarrer Thomas Wensch, Bamberg

Josef Panzer
Dekan, Pfarrer Josef Panzer, Litendorf

Beweise für ein Nebeneinander von Endhallstatt- und früher Laténezeit. Der Flurname „Hahn“ des Denkmalberges selbst deutet frühgeschichtliche Zusammenhänge an; jedenfalls erhebt sich dicht anschließend das „Brandholz“ mit 585 m zur größten Höhe, welche der Westrand des Jura nördlich des Wiesentunterlaufes zwischen Regnitz und Mainoberlauf überhaupt erreicht. Einer solchen ausgezeichneten Stellung als höchster Punkt wird der Berg manches verdankt haben. In der Tat finden sich auf seinem Rücken sehr bedeutende Spuren, die der Untersuchung bedürfen. Zu einer solchen ermutigen nicht zuletzt die schönen Sagen von der Wäscherin (an einer alten Wasserstelle) und dem Goldloch, in dem ein Schatz verborgen sei. Eine besonders gut erwiesene Altstraße, die schon in der älteren Bamberger Kartographie als „Alt Melkendorfer Weg“ auftaucht und auf der Albhöhe „Alte Straße“ heißt, benutzt den bei Melkendorf besonders günstigen Aufstieg vom Tal auf die Hochfläche in mehreren Varianten und zieht gegen Hollfeld.

Das Denkmal von Melkendorf ist ein Beispiel echter Gemeinschaftsleistung auf Grund tiefeschürfender Planung. Stein ist dauernder als Erz; daher kann auch das kleine Dorf sprechen: Exegi monumentum aere perennius - Ein Denkmal wurde erbaut, dauernder als Erz!

Dipl.-Ing. Hanns Hundt, Oberpostrat a.D. Bamberg

(Entnommen der Zeitschrift „Fränkisches Land“ 1. Jahrgang Nr. 4 vom 25. Juli 1953 Beilage zum Neuen Volksblatt)

MORTUI VIVIMUS

Die Ihr vorausgegangen unseren Weg,
 Begonnen und bereitet unser Tun;
 Ihr habt Euch zu vollenden uns gesät,
 Daß Anfang werde, was zu Ende geht.
 Ihr waret nicht! Ihr seid!
 Ihr, unsere Toten!

Was Ihr dereinst gesungen, wir singens heut -
 Und deutsch und wahr erklingt auch unser Herz,
 Wenn es in Tönen liedbegeistert loht.
 Ob Zeit und Zukunft auch zu wanken droht:
 Fest wurzelt unsre Kraft
 In Euch! Ihr Toten!

Wie sich die Steine türmen zum Ehrenmal,
 So fügt sich hier zusammen Herz zu Herz,
 Da wir vor Euch uns zu bewähren stehn
 Auf Eurem Hügel, dass in Eure Höh'n
 Uns trägt das Lied zu Euch,
 Ihr - unsere Toten!

Franz Seuling

(Aus dem Schriftblatt zur Gedenkstunde auf dem Hahn anlässlich der Hundertjahrfeier des Deutschen Sängerbundes in Coburg am 6. Mai 1962).



Sängerehrenmal Melkendorf Gedenkbuch

Freitag, 10. Juli 1987 19.00 Uhr Sängerehrenmal Melkendorf

Bäder: Loth. Graf, Böttrich	Ludwig Stoff (1810-1849)
Gemeinsamer Choral: Lobt den Herrn	
Grüßwort des Präses	
Aufwachen: Herr Gott, wie Du den Majestät	Michael Händl (1772-1806)
Wir treten zum Beten	Serz. Karl Lehmann (1903-1981)
Gedächtnisrede des Gedächtnis	Ulrich Josef Platen, Eisenberg
Präsident Thomas Witzsch, Bamberg	
Maßnahmen und Bäder: Ehre den Herrn, alle Welt	Willy Goren (1911-1987)
Gemeinsamer Choral: Groß ist die Herr	Carl Philipp Emanuel Bach (1731-1796)
Sitz und die Feste	Ludwig Spahr (1754-1819)
Bäder: Passau	Moriz Landgraf von Hessen (1794-1867)
Schlaflieder: Dona nobis pacem	Ludwig van Beethoven

Leitung: Eilard der Jagdgesellschaft, Eilard M. Oberhärdl
 Text: Friedrich Hummel
 Gestaltung und Bild: Musikgruppe der Jagdgesellschaft, Pilschke
 Layout: Ewald Berthold

Ehrgäste und Festgäste:

Handwritten list of names and titles, including: BTP-Ort, Ludwig Stoff, Michael Händl, Serz. Karl Lehmann, Ulrich Josef Platen, Franz Thomas Witzsch, Wally Goren, Carl Philipp Emanuel Bach, Ludwig Spahr, Moriz Landgraf von Hessen, Eilard M. Oberhärdl, Friedrich Hummel, Musikgruppe der Jagdgesellschaft, Pilschke, Ewald Berthold.

Handwritten notes and signatures, including: 'In dem Gedenkbuch...', 'Pflanztag...', 'Bamberg...', '1987...', 'Franz Seuling', 'D. Heuser'.

Handwritten notes and signatures, including: 'Hans Jochen...', 'Karin Jochen...', 'Hans Jochen...', 'Karin Jochen...', 'Hans Jochen...', 'Karin Jochen...'.

Handwritten notes and signatures, including: 'Karl...', 'Hans...', 'Karin...', 'Hans...', 'Karin...', 'Hans...', 'Karin...'.

Sängerehrenmal Melkendorf 10. August

Handwritten list of names and titles, including: 'Hans...', 'Karin...', 'Hans...', 'Karin...', 'Hans...', 'Karin...'.